



Singwoche der Walther-Hensel-Gesellschaft: SL-Bundeskulturreferent Professor Dr. Ulf Broßmann mit Frau Hildegard, Eva und Miroslav Hanzelka aus Neutitschein und Terezie Šrámková aus Odrau waren zu Gast.
Bild: Helmut Preisenhammer/WHG

➤ Sommersingwoche der Walther-Hensel-Gesellschaft auf dem Heiligenhof

Schlesien und Kuhländchen im Fokus

Seit 1975 veranstaltet die Walther-Hensel-Gesellschaft Frühlings-, Oster- und Sommersingwochen im Bildungszentrum Heiligenhof bei Bad Kissingen. Zur diesjährigen Sommersingwoche unter Leitung von Herbert und Gerlind Preisenhammer waren mehr als 35 Sänger gekommen. Helmut Preisenhammer berichtet.

Der Tagesablauf fing zeitig an. Vor dem Frühstück für die Frühaufsteher Qi Gong, um 8.45 Uhr Frühstück und um 9.00 Uhr Beginn der morgendlichen Arbeit mit Morgenkreis, Stimmbildung und Singen, um 12.00 Uhr Mittagessen, dann Mittagspause bis 15.00 Uhr. Um 15.00 Uhr Gruppenarbeit wie Handarbeit-

ten, Streicher und Stubenmusik. Ab 16.45 Uhr Tanzen. Um 18.00 Uhr Abendessen, 19.00 Uhr Flötengruppe und um 20.00 Uhr Singen. So waren die Tage dicht ausgefüllt. Jedoch nicht alle Tage hatten das gleiche Programm.

Heuer gab es die zwei Schwerpunkte Schlesien und das Kuhländchen im Mähren. Dabei wurden deren Geschichte und besondere Persönlichkeiten vorgestellt. Auch viele Lieder, Tänze und Musikstücke aus diesen Gebieten wurden erarbeitet. Aus dem Kuhländchen sangen die Chorleiter mit den „Singwöchern“ verschiedene Lieder in Mundart, die Josef Meiner (* 1773 in Leitmeritz, † 1844 in Partschendorf in Mähren) in seinem „Fylgie“ von 1817 aufge-

zeichnet hatte, zum Beispiel die ersten beiden Strophen des Liedes: „Ay Annle! Du so'st ni boeves gien, Du wiest dir dai zoet Fißl' derfrearn“. / Ai wi sol ich ni boeves gien, wenn ich kae Schuh hor ozeihn?“

In den Morgenkreisen führte Hannelore Preisenhammer in die Geschichte Schlesiens ein mit „Schlesien, ein Spielball der Mächtigen“ und stellte verschiedene Persönlichkeiten vor. Bei der Literatur können viele Namen genannt werden: Joseph von Eichendorff, Andreas Gryphius, Angelus Silesius und natürlich Gerhart Hauptmann (1892–1946) ein bedeutender deutscher Dichter. In schlesischer Mundart schrieb Hauptmann unter anderem „Die Waber“, später dann

in einer dem Schriftdeutsch angenäherten Fassung „Die Weber“. „Der Biberpelz“, „Hanneles Himmelfahrt“, „Die Ratten“ und viele andere Werke entstammen Hauptmanns Feder.

Ein Beispiel für das Musikkaffen in Schlesien ist Günter Bialas (1907–1995). Bialas gehört zu den wenigen zeitgenössischen Komponisten, deren Schaffen alle musikalischen Gattungen umfaßt. Über die Anfänge der schlesischen Volksliedbearbeitungen hinaus entwickelte sich Bialas im Laufe vieler Jahrzehnte zu einem international anerkannten Komponisten. Von ihm wurden auf der Singwoche einige Liedsätze erarbeitet.

Für das Kuhländchen gab es Morgenkreise über Gregor Jo-

hann Mendel (1822–1884), den Begründer der modernen Genetik, und den Holocaust-Überlebenden Max Mannheimer (1920–2016), geboren in Neutitschein im Kuhländchen. Sein Leben und die grausame Zeit in den Konzentrationslagern machten die Teilnehmer nachdenklich. Besonders hervorzuheben sind seine Vorträge und Führungen in Dachau, bei denen Mannheimer für offene Ohren und Augen gegen Rassismus warb.

In einem weiteren Morgenkreis wurde Franz Barwig der Ältere, geboren in Schönaub bei Neutitschein, bekannt als Schöpfer des Kuhländler Bauernbrunnens auf dem Stadtplatz in Neutitschein, vorgestellt.

SL-Bundeskulturreferent Ulf Broßmann, der eigens angereist war, brachte allen in einer Power-Point-Präsentation mit vielen Erläuterungen die Mährisch-Schlesische Heimatlandschaft Kuhländchen in „Spurensuche ab den 13. Jahrhundert“ nahe.

Ein Halbtagsausflug führte die Gruppe nach Karlstadt im Main-Spessart, zunächst zur Firma Dotzauer, die Blechblasinstrumente herstellt. Gegründet 1875 in Rothau in Böhmen, ging es nach der Vertreibung 1945 in Tübingen und später in Karlstadt weiter. Dotzauer gab uns viele Erläuterungen über die einzelnen Instrumente und deren Herstellung. Die Werkstattbesichtigung war sehr interessant. Nach einem Stadtrundgang ging es in die Sankt-Andreas-Kirche aus dem 16. Jahrhundert zum Rundgang und einer Orgelvorführung. Einen weiteren Höhepunkt lieferte Eva Hanzelková aus Neutitschein, die mit den Teilnehmern Kuhländler Volkstänze tanzte: Völkerverständigung zwischen Tschechen und Deutschen ist Hanzelkovás ein großes Anliegen.

Am letzten Tag vor der Abreise waren alle in festlicher Kleidung dabei. Alle erarbeiteten Lieder und Musikstücke erklangen nochmals. Die gelernten Tänze erfreuten Tänzer und Zuschauer gleichermaßen. Am letzten Tag hieß es Abschied nehmen mit dem Versprechen, in den nächsten Jahren wieder dabeizusein.

Es war eine wunderschöne Woche, die noch lange nachklingen wird. Sie war leider viel zu schnell vorübergegangen.

Die nächsten Sommersingwochen werden im Tagungshaus Schönenberg in Ellwangen stattfinden von Samstag, 1. August 2026 bis Samstag, 8. August 2026 und von Samstag, 31. Juli 2027 bis Samstag, 7. August 2027. Anmeldung: Walther-Hensel-Gesellschaft, Ob dem Stäflele 2, 71364 Winnenden, Telefon (07195) 2631, eMail post@walther-hensel-gesellschaft.de